

NDR 2 Moment mal

Montag – Freitag 18:15, Samstag & Sonntag 9:15 Uhr



Jacqueline Rath, katholisches Rundfunkreferat

Freitag, 31. Januar 2025

"Dich schickt der Himmel!" Das sagen wir oft, wenn uns jemand ganz spontan in einer Notlage hilft. Eine, die das wohl häufig gehört haben wird, ist Mutter Teresa. Eine kleine, zierliche Frau, in weißem Sari mit blauen Streifen - das ist wohl das Bild, das viele bis heute beim Namen Mutter Teresa vor Augen haben. Die Ordensfrau setzte sich in Indien für die Ärmsten der Armen ein. Und dass trotz großer Widerstände, denn Arme, Sterbende und Aussätzige werden in Indien gemieden.

Mutter Teresa tat also das, was man eigentlich nicht tut: sie scheute sich nicht vor den Kranken, sondern pflegte sie. Gerade die Aussätzigen und die Aids-Kranken fanden bei ihr Heimat – wenn auch oft unter armseligsten Bedingungen. Mutter Teresa half zwar den leidenden Menschen, aber zugleich verherrlichte sie das Leid auch, indem sie darin eine besondere Form der Nachfolge Jesu sah. Für ihre Unbelehrbarkeit wird sie oft kritisiert.

Worin sie ein Vorbild bleibt, ist, dass sie angepackt und die Menschen gesehen hat, die sonst ausgestoßen waren. Nüchtern stellte sie einmal fest: "Das Gute, das du tust, wird morgen vergessen sein, tue es trotzdem." Ich denke, dieses "trotzdem" bräuchten wir öfter. Ganz ohne Hintergedanken oder Berechnung. Vielleicht verändern wir dann nur einen Moment, aber wer weiß schon, was aus dem wachsen kann.